



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Volksbuch vaterländischer Dichtung

Schreckenbach, Paul

Hamburg-Großborstel, [1913]

Friedrich v. Schiller: Deutsche Treue

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99339](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99339)

alle Herzen längs des Rheins
fühlen, daß der Held verschieden.

Nach dem Dome strömt das Volk,
schwarz, unzähligen Gewimmels.
Der empfing des Helden Leib,
seinen Geist der Dom des Himmels.
Justinus Kerner.

Deutsche Treue.

Um das Szepter Germaniens stritt mit Ludwig dem
Bayer
Friedrich aus Habsburgs Stamm, beide gerufen zum
Thron.
Über den Austrier führt, den Jüngling, das neidische
Kriegsglück
in die Fesseln des Feinds, der ihn im Kampfe be-
zwingt.
Mit dem Throne kauft er sich los, sein Wort muß er
geben,
für den Sieger das Schwert gegen die Freunde zu
ziehen;
aber was er in Banden gelobt, kann er frei nicht er-
füllen,
siehe, da stellt er aufs neue willig den Banden sich dar.
Tief gerührt umhastet ihn der Feind, sie wechseln von
neuem,
wie der Freund mit dem Freund, traulich die Becher
des Mahls,
Arm in Arme schlummern auf einem Lager die Fürsten,
da noch blutiger Haß grimmig die Völker zerfleischt.
Gegen Friedrichs Heer muß Ludwig ziehen. Zum
Wächter

Bayerns läßt er den Feind, den er bestreitet, zurück.
„Wahrlich so ist's, es ist wirklich so, man hat mirs ge-
schrieben!“

rief der Pontifex aus, als er die Kunde vernahm.
Friedrich v. Schiller.

Arnold von Winkelried.

Im Harst von Unterwalden, da ragt ein Heldenkind
hochhäuptig über alle, die selbst gewaltig sind,
schön steht er, wie der Engel des Herrn vor Edens Auen,
finster und verschlossen, fast grausig anzuschauen.

Er lehnt an seiner Lanze, als gält' ihm nicht der Streit,
er schaut wohl nach den Bergen, schaut in die alte Zeit,
wo Ruhreih'n und Ruggußer, nie Schlachtdrommete
scholl,
gar still die Väter wohnten, bis fremder Hochmut
schwoll.

Es blickt wohl seine Seele nach seiner Väter Saal,
wo in dem Kreis der Kleinen sein züchtiglich Gemahl,
in Tränen für ihn betend, Schmerzensgedanken sinnt,
ihn mit betrübtem Herzen in Gott vor allen minnt.

Er schaut wohl durch der Feldschlacht Funken und
Wolkendunst,
wo nackte Tapferkeit erliegt gepanzerter Fechter Kunst,
nun waren seine Blicke mit Düsternis erfüllt,
wie wenn sich gegen Abend ein Berg in Wolken hüllt.

Bewegt im tieffsten Herzen war dieser Schweizermann,
doch was in Schmerz und Liebe die große Seele sann,
das ward noch nie gesonnen, das singt kein irdisch Lied,
denn dieser Mann ist Arnold Struthan von Winkelried.